

Die Kommunalwahlen in Hessen am 6. März 2016

Die CDU verlor bei der Kommunalwahl am 6. März 2016 4,8 Prozentpunkte und erzielte mit 28,9 % ihr niedrigstes Ergebnis seit 1960 (27,1 %). Mit einem knappen Vorsprung von rund 7400 Stimmen (0,4 Prozentpunkte) blieb sie dennoch stärkste Kraft in Hessen. Die SPD büßte 3,0 Prozentpunkte ein und erzielte mit 28,5 % ihr bisher schlechtestes Ergebnis. Die AfD trat erstmals an und wurde mit landesweit 11,9 % der gültigen Stimmen auf Anhieb drittstärkste Kraft. DIE GRÜNEN erlitten bei dieser Wahl die höchsten Verluste (- 7,0 Prozentpunkte). Sie konnten ihr Rekordergebnis von 2011 (18,3 %) nicht halten und erreichten einen Stimmenanteil von 11,3 %. Die FDP legte landesweit 2,5 Prozentpunkte zu und erhielt 6,4 %. DIE LINKE (zusammen mit Linke Liste) vereinigte landesweit 4,5 % der gültigen Stimmen auf sich. Gegenüber dem Kommunalwahlergebnis von 2011 war das ein Plus von 1,2 Prozentpunkten. **Von Diana Schmidt-Wahl**

Vorbemerkungen

Unter dem Begriff Kommunalwahlen sind mehrere Einzelwahlen zu unterschiedlichen Vertretungen im kommunalen Bereich zusammengefasst. Am 6. März 2016 fanden die Kreiswahlen, Gemeindewahlen und – soweit in den Städten und Gemeinden Ortsbeiräte gebildet wurden – die Ortsbeiratswahlen statt. Neben diesen Wahlen fanden gleichzeitig 38 Bürgermeisterwahlen und 5 Bürgerentscheide statt.

Das sogenannte Kommunalwahlergebnis beinhaltet das zusammengefasste Ergebnis der Kreistagswahlen in den 21 Landkreisen und der Stadtverordnetenwahlen in den 5 kreisfreien Städten. Damit sind die Gremien erfasst, die jeweils für einen ganzen Landkreis oder ein entsprechendes Gebiet zuständig sind. Bei den Gemeindewahlen in den kreisangehörigen Gemeinden spielen insbesondere bei kleineren Gemeinden die Wahlvorschläge von Wählergruppen mit nur lokaler Bedeutung eine beachtliche Rolle. Die Gemeindewahlergebnisse der kreisangehörigen Gemeinden sind daher sehr viel stärker von kommunalpolitischen Verhältnissen geprägt und für die landesweite politische Aussagekraft weniger geeignet. Die Ergebnisse der Gemeindewahlen werden daher gesondert im Anschluss an das Kommunalwahlergebnis dargestellt.

Personalisiertes Verhältniswahlrecht

Seit 2001 wird in Hessen bei Kommunalwahlen nach den Grundsätzen des personalisierten Verhältniswahlrechts gewählt. Dabei gibt es – im Gegensatz etwa zur Fünf-Prozent-Klausel bei Bundes- oder Landtagswahlen – keine explizite Sperrklausel. Der Wähler hat so viele Stimmen, wie Vertreter in die Gemeindevertretung, die Stadtverordnetenversammlung und in



© fotomek - Fotolia.com

Kommunalwahlergebnisse seit 1997

Jahr	Wahlberechtigte	Wähler	Wahlbeteiligung	Ungültige Stimmzettel	Gültige Stimmen ¹⁾	Von 100 gültigen Stimmen entfielen auf								
			%	CDU	SPD	GRÜNE	FDP	DIE LINKE ²⁾	AfD	sonstige Parteien	Wählergruppen			
1997	4 425 013	2 921 211	66,0	2,7	2 842 626	33,0	38,0	11,0	4,0	0,3	–	7,9	5,9	–
2001	4 498 672	2 379 281	52,9	4,2	1 71 027 637	38,1	38,5	9,1	5,2	0,4	–	2,9	5,8	–
2006	4 532 157	2 077 269	45,8	5,2	143 486 771	38,5	34,7	9,2	5,8	1,2	–	2,0	8,6	2,1
2011	4 594 245	2 190 432	47,7	5,5	151 875 307	33,7	31,5	18,3	3,9	2,7	–	2,6	7,2	0,6
2016	4 737 938	2 274 977	48,0	4,7	156 847 008	28,9	28,5	11,3	6,4	3,5	11,9	2,1	7,4	1,0

1) Jeder Wähler hat so viele Stimmen zur Verfügung, wie Abgeordnete in das jeweilige Parlament zu wählen sind. – 2) 1997 und 2001: PDS; 2006: Die Linke. und WASG. – 3) Zusammenschlüsse der Linksparteien. Um ein Gesamtergebnis für DIE LINKE zu erhalten, sind die Positionen (DIE LINKE und ZL) zu addieren.

den Kreistag zu wählen sind. Je nach Einwohnerzahl sind das zwischen 15 und 93 Stimmen. Die Ergebnisse von Kommunalwahlen können daher nicht unmittelbar miteinander verglichen werden, sondern werden gewichtet¹⁾. Der Wähler kann durch Kennzeichnung eines Wahlvorschlags diesen unverändert annehmen. Er hat aber auch die Möglichkeit, bis zu 3 Stimmen zu häufeln (kumulieren), Bewerbern verschiedener Wahlvorschläge Stimmen zu geben (panaschieren) und Kandidaten zu streichen und damit die eigenen Vorstellungen von der personellen Zusammensetzung des jeweiligen Parlaments zum Ausdruck bringen.

Kreiswahlen und Gemeindewahlen in den kreisfreien Städten

Über 4,7 Mill. Wahlberechtigte, aber nur 48 % nahmen an der Wahl teil

Bei den Kreistagswahlen und den Gemeindewahlen in den kreisfreien Städten waren landesweit 4,738 Mill. Bürgerinnen und Bürger wahlberechtigt. Das waren rund 144 000 oder gut 3 % mehr als 2011. Die **Wahlbeteiligung** stieg gegenüber 2011 geringfügig um 0,3 Prozentpunkte auf 48,0 %. Die bislang niedrigste Wahl-

beteiligung gab es im Jahr 2006 mit 45,8 %. Die Zu- bzw. Abnahmen reichten von + 3,7 (Vogelsbergkreis) bis – 3,4 Prozentpunkten (Frankfurt am Main). Es bestätigte sich, dass die durchschnittliche Wahlbeteiligung in den Landkreisen (50,1 %) höher ist als in den kreisfreien Städten (40,8 %). Die niedrigste Wahlbeteiligung hatte wieder die kreisfreie Stadt Offenbach am Main (32,9 %), die höchste der Vogelsbergkreis (57,0 %) Die Zahl der **ungültigen Stimmzettel** ist 2016 um 0,8 Prozentpunkte auf 4,7 % gesunken. Ihr Anteil war in den kreisfreien Städten (4,1 %) niedriger als in den Landkreisen (4,9 %). Dies trifft ebenso auf frühere Wahlen zu.

Stimmenanteile

Die **CDU** verlor gegenüber den Kommunalwahlen 2011 4,8 Prozentpunkte und erzielte mit 28,9 % ihr niedrigstes Ergebnis seit 1960 (27,1 %). Sie hatte in den kreisfreien Städten Einbußen von durchschnittlich 6,3 Prozentpunkten und erzielte dort mit nur noch 23,0 % der gültigen Stimmen ihre nach 1952 (19,2 %) niedrigste Quote. Die Christdemokraten hatten in allen 5 **kreisfreien Städten** Stimmenverluste, die stärksten in Wiesbaden mit 8,0 Prozentpunkten. Dennoch erreichten sie hier mit 24,7 % ihr bestes Ergebnis, wurde aber nur zweitstärkste Kraft im Stadtparlament. In Offenbach am Main wechselte die Mehrheit der Sitze ebenfalls von der CDU zur SPD, in Frankfurt am Main kam es mit jeweils 22 Mandaten zum Patt. In Darmstadt (18,2 %) und Kassel (20,7 %) hatte die CDU ihre niedrigsten Stimmenanteile und ist zweitstärkste Fraktion. Bei den **Kreiswahlen** waren die Verluste der CDU nicht ganz so hoch. Sie verlor gegenüber

1) Die Gewichtung dient dazu, die unterschiedliche Zahl der Stimmen wieder aufzuheben und damit die Wahlergebnisse zu vorangegangenen Kommunalwahlen und auch zu Landtags-, Bundestags- und Europawahlen rechnerisch vergleichbar zu machen. Gegenüber der reinen Division der Zahl der gültigen Stimmen durch die Zahl der Sitze je Gemeindegrößenklasse stellt die hier benutzte Formel:

$$\text{Gewichtete Stimmen} = \frac{\text{Zahl der gültigen Stimmen für die Partei}}{\text{Gesamtzahl der gültigen Stimmen}} \times \text{Gesamtzahl der gültigen Stimmzettel}$$

eine Verfeinerung dar, die berücksichtigt, dass nicht alle Wählerinnen und Wähler ihr Stimmkontingent voll ausschöpfen.

Stadtverordnetenwahlen in den kreisfreien Städten am 6. März 2016 und am 27. März 2011

Kreisfreie Stadt	Wahl-jahr	Wahl-berechtig-te	Wähler	Wahl-beteili-gung	Ungül-tige Stim-m-zettel	Gültige Stimmen ¹⁾	Von 100 gültigen Stimmen entfielen auf								
							CDU	SPD	GRÜNE	FDP	DIE LINKE	AfD	sonstige Par-teien ²⁾	Wähler-grup-pen	darunter
				%									ZL ³⁾		
Darmstadt	2016	114 875	54 961	47,8	3,3	3 641 979	18,2	17,2	29,7	5,3	6,8	9,2	2,2	11,5	–
	2011	105 652	52 228	49,4	4,1	3 383 900	24,8	21,3	32,9	3,2	3,9	–	3,3	10,6	–
Frankfurt a. M.	2016	502 107	195 770	39,0	4,2	16 908 244	24,1	23,8	15,3	7,5	8,0	8,9	4,7	7,6	–
	2011	453 480	192 242	42,4	5,2	16 409 960	30,5	21,3	25,8	3,9	5,4	–	4,9	8,1	–
Offenbach a. M.	2016	89 524	29 481	32,9	5,0	1 757 329	24,1	24,8	14,5	9,5	7,8	9,0	6,1	4,2	–
	2011	79 498	26 895	33,8	4,5	1 711 357	30,9	26,3	22,1	5,1	5,5	–	5,6	4,5	–
Wiesbaden	2016	207 552	90 081	43,4	4,2	6 667 126	24,7	25,9	14,1	9,8	6,2	12,8	3,7	2,7	–
	2011	201 742	83 506	41,4	5,7	6 080 136	32,7	28,9	19,1	5,0	4,1	–	4,8	5,4	–
Kassel	2016	150 033	64 157	42,8	3,9	4 189 694	20,7	29,5	18,0	5,6	–	11,0	4,6	10,6	10,6
	2011	145 654	61 766	42,4	4,3	4 010 708	24,2	36,4	24,9	2,5	–	–	2,7	9,3	6,7
Insgesamt	2016	1 064 091	434 450	40,8	4,1	33 164 372	23,0	24,3	17,2	7,6	6,3	10,1	4,2	7,3	1,6
	2011	986 026	416 637	42,3	5,0	31 596 061	29,3	25,4	25,0	3,9	4,1	–	4,4	7,9	1,0

1) Jeder Wähler hat so viele Stimmen zur Verfügung, wie Stadtverordnete in das jeweilige Stadtverordnetenparlament zu wählen sind. – 2) 2016: ALFA, BIG, Die Partei, FREIE WÄHLER, Graue Panther, Liberale, NPD, PIRATEN, REP; 2011: AGP, BIG, BüSo, Die PARTEI, NPD, PIRATEN, REP. – 3) Zusammenschlüsse der Linksparteien. Um ein Gesamtergebnis für DIE LINKE zu erhalten, sind die Positionen (DIE LINKE und ZL) zu addieren.

2011 4,4 Prozentpunkte und erhielt 30,3 % der gültigen Stimmen. Die Christdemokraten hatten mit Ausnahme des Vogelsbergkreises (+ 0,4 Prozentpunkte) in allen Landkreisen Stimmeneinbußen von 0,3 (Werra-Meißner-Kreis) bis zu 8,3 Prozentpunkten (Main-Taunus-Kreis). Ihr mit Abstand bestes Ergebnis auf Kreisebene erreichte die CDU wieder im Landkreis Fulda (46,5 %), das schlechteste im Odenwaldkreis mit 21,3 %. In 10 Landkreisen hatten die Christdemokraten die Stimmenmehrheit, in 11 Landkreisen die SPD.

Die **SPD** büßte gegenüber den Kommunalwahlen 2011 3,0 Prozentpunkte ein und erzielte mit 28,5 % ihr bisher schlechtestes Ergebnis. In den **kreisfreien Städten** verlor die Partei 1,1 Prozentpunkte und errang dort mit 24,3 % ebenfalls ihre bisher niedrigste Quote. Die Sozialdemokraten konnten ihren Stimmenanteil in Frankfurt am Main um 2,5 Prozentpunkte auf 23,8 % erhöhen, in den übrigen kreisfreien Städten hatten sie Einbußen von bis zu 6,9 Prozentpunkten in Kassel. In der nordhessischen Metropole erzielte die SPD mit 29,5 % wieder ihr bestes Ergebnis und blieb mit deutlichem Abstand zur CDU stärkste Kraft. In Offenbach am Main und Wiesbaden lag sie mit jeweils knappem Vorsprung vor der CDU, in Frankfurt am Main knapp dahinter. In Darmstadt (17,2 %) hatten die Sozialdemokraten ihr nied-

rigstes Ergebnis und blieben nach GRÜNEN und CDU drittstärkste Fraktion. Bei den **Kreiswahlen** waren die Verluste der SPD höher als bei den Stadtverordnetenwahlen in den kreisfreien Städten. Sie verlor 3,5 Prozentpunkte und erhielt durchschnittlich 29,5 %. Die SPD hatte ebenso wie die CDU in 20 Landkreisen Stimmenverluste und im Odenwaldkreis (+ 1,0 Prozentpunkte) nahm ihr Stimmenanteil leicht zu. Ihre Einbußen reichten von 1,3 (Marburg-Biedenkopf) bis zu 6,7 Prozentpunkten (Rheingau-Taunus-Kreis). Die höchste Zustimmung hatten die Sozialdemokraten im Landkreis Kassel (44,3 %), die geringste im Landkreis Fulda (15,5 %).

DIE GRÜNEN erlitten bei der Kommunalwahl 2016 die höchsten Verluste (– 7,0 Prozentpunkte). Sie konnten ihr Rekordergebnis von 2011 (18,3 %) nicht halten und erreichten einen Stimmenanteil von 11,3 %. Damals, kurz nach der Nuklearkatastrophe von Fukushima, hatten DIE GRÜNEN außerordentlich hohe Zugewinne aus allen politischen Lagern erzielt und ihren Stimmenanteil gegenüber 2006 nahezu verdoppelt. Mit Stimmenverlusten war daher bei dieser Wahl zu rechnen. In den **kreisfreien Städten** fiel der Stimmenanteil der GRÜNEN durchschnittlich um 7,8 Prozentpunkte auf 17,2 %. Ihre Verluste reichten von 3,2 Prozentpunkten in Darmstadt

Kreiswahlen am 6. März 2016 und am 27. März 2011

Landkreis	Wahljahr	Wahlberechtigte	Wähler	Wahlbeteiligung	Ungültige Stimmzettel	Gültige Stimmen ¹⁾	Von 100 gültigen Stimmen entfielen auf								
				CDU	SPD		GRÜNE	FDP	DIE LINKE	AfD	sonstige Parteien ²⁾				
Bergstraße	2016	212 006	100 957	47,6	4,7	6 433 825	33,0	23,9	11,1	6,9	3,1	15,9	1,0	5,0	–
	2011	206 614	101 821	49,3	5,7	7 296 004	36,8	29,2	19,4	3,8	2,2	–	3,6	5,1	–
Darmstadt-Dieburg	2016	230 302	112 504	48,9	4,6	7 276 264	26,9	31,9	13,5	6,2	3,6	12,9	1,3	3,6	–
	2011	223 032	111 862	50,2	5,5	7 132 857	30,4	36,1	21,6	3,6	3,1	–	2,0	3,2	–
Groß-Gerau	2016	197 438	85 142	43,1	6,0	5 405 729	24,2	33,8	10,1	4,2	–	13,2	1,8	12,5	5,0
	2011	186 955	81 574	43,6	6,6	5 157 205	30,1	36,9	21,5	2,7	–	–	1,2	7,7	4,1
Hochtaunuskreis	2016	178 008	93 945	52,8	4,0	6 158 969	34,1	18,0	13,8	11,3	3,2	11,2	0,7	7,7	–
	2011	173 449	88 873	51,2	4,7	5 794 199	39,7	19,8	21,3	7,0	2,3	–	3,6	6,3	–
Main-Kinzig-Kreis	2016	320 453	157 100	49,0	5,6	12 065 419	27,1	33,6	8,3	5,7	3,3	14,6	2,3	5,0	–
	2011	311 914	145 547	46,7	6,2	11 231 702	33,1	35,6	15,1	3,3	3,2	–	4,6	5,0	–
Main-Taunus-Kreis	2016	180 077	94 679	52,6	3,8	7 011 009	33,6	20,6	14,2	9,3	–	12,7	–	9,6	3,8
	2011	173 379	86 520	49,9	4,4	6 436 451	41,9	22,6	21,3	5,2	–	–	–	9,0	2,6
Odenwaldkreis	2016	76 664	39 839	52,0	4,8	1 783 933	21,3	35,1	7,6	6,0	3,7	12,6	–	13,7	–
	2011	75 929	38 956	51,3	5,6	1 733 315	25,4	34,1	14,6	3,0	2,9	–	2,4	17,5	–
Offenbach	2016	262 257	119 459	45,6	5,5	9 480 285	32,4	23,8	12,0	7,3	3,4	14,7	1,3	5,2	–
	2011	251 665	113 979	45,3	6,1	8 866 904	37,6	25,4	20,9	4,3	2,6	–	2,5	6,7	–
Rheingau-Taunus-Kreis	2016	145 940	77 583	53,2	4,4	4 293 682	35,3	24,1	11,2	6,8	3,2	13,4	–	6,0	–
	2011	142 664	73 332	51,4	5,3	4 033 605	35,8	30,8	18,9	5,0	2,3	–	–	7,2	–
Wetteraukreis	2016	236 024	121 955	51,7	5,9	8 850 417	30,5	28,0	9,0	5,7	3,3	12,2	3,7	7,6	–
	2011	229 009	113 919	49,7	5,2	8 354 774	35,6	31,8	15,8	3,6	2,4	–	4,4	6,4	–
Gießen	2016	205 517	102 573	49,9	4,7	7 553 816	24,2	28,5	10,8	5,1	–	14,4	1,7	15,3	4,6
	2011	199 247	95 664	48,0	5,4	6 966 383	29,2	33,5	16,7	3,5	2,5	–	2,0	12,6	0,9
Lahn-Dill-Kreis	2016	197 094	87 791	44,5	5,1	6 064 694	31,2	29,9	8,3	5,4	3,2	10,0	2,0	10,0	–
	2011	197 184	81 505	41,3	5,5	5 891 556	34,7	32,9	13,6	3,1	2,7	–	2,4	10,6	–
Limburg-Weilburg	2016	134 353	67 270	50,1	4,3	4 064 594	38,6	27,9	7,0	6,0	3,3	9,4	–	7,6	–
	2011	133 960	63 185	47,2	5,2	3 919 787	43,5	30,1	12,6	3,2	2,6	–	–	8,0	–
Marburg-Biedenkopf	2016	189 127	92 072	48,7	4,2	6 720 075	27,2	35,0	9,5	3,9	6,5	12,5	5,4	–	–
	2011	188 467	94 363	50,1	5,0	6 870 060	33,5	36,3	16,4	2,6	4,3	–	3,2	3,7	–
Vogelsbergkreis	2016	87 044	49 576	57,0	4,9	2 462 005	35,5	31,8	7,7	4,6	4,0	5,8	10,6	–	–
	2011	89 199	47 519	53,3	5,9	2 498 897	35,1	34,3	12,8	4,5	3,6	–	–	9,7	–
Fulda	2016	173 644	94 696	54,5	3,8	6 631 007	46,5	15,5	8,1	5,5	–	14,3	1,0	9,1	2,8
	2011	170 459	87 208	51,2	5,0	6 238 687	53,0	19,1	14,4	3,7	–	–	1,7	8,1	1,9
Hersfeld-Rotenburg	2016	97 416	52 496	53,9	4,8	2 803 700	30,0	36,9	5,9	5,1	2,8	12,4	–	6,9	–
	2011	98 879	51 399	52,0	5,9	2 743 234	34,1	42,9	10,2	3,6	2,5	–	–	6,7	–
Kassel	2016	192 647	100 032	51,9	5,2	7 151 760	22,8	44,3	8,6	4,1	3,9	11,0	–	5,3	–
	2011	193 043	101 309	52,5	6,5	7 335 798	26,2	48,0	14,5	2,3	3,0	–	2,8	3,2	–
Schwalm-Eder-Kreis	2016	146 477	81 741	55,8	5,1	5 048 785	23,8	38,7	7,3	6,3	2,8	10,2	0,8	10,1	–
	2011	148 262	82 807	55,9	6,7	5 140 637	27,6	44,1	12,9	4,8	3,0	–	–	7,5	–
Waldeck-Frankenberg	2016	127 941	64 506	50,4	4,1	4 054 936	28,0	31,1	8,2	6,9	2,6	11,3	0,6	11,3	–
	2011	129 635	66 205	51,1	5,3	4 155 348	30,6	34,5	14,3	5,9	2,3	–	2,5	10,0	–
Werra-Meißner-Kreis	2016	83 418	44 611	53,5	5,6	2 367 732	30,7	41,8	7,6	4,9	4,5	–	–	10,6	–
	2011	85 274	46 248	54,2	6,1	2 481 843	31,0	44,1	11,8	3,9	3,4	–	–	5,9	–
Land Hessen	2016	3 673 847	1 840 527	50,1	4,9	123 682 636	30,3	29,5	9,9	6,1	2,8	12,3	1,6	7,4	0,8
	2011	3 608 219	1 773 795	49,2	5,6	120 279 246	34,7	33,0	16,7	3,9	2,4	–	2,2	7,1	0,5

1) Jeder Wähler hat so viele Stimmen zur Verfügung, wie Kreistagsabgeordnete in den jeweiligen Kreistag zu wählen sind. – 2) 2016: ALFA, EINHEIT, FREIE WÄHLER, NPD, PIRATEN, REP; 2011: APPD, NPD, PIRATEN, REP, Tierschutzpartei. – 3) Zusammenschlüsse der Linksparteien. Um ein Gesamtergebnis für DIE LINKE zu erhalten, sind die Positionen (DIE LINKE und ZL) zu addieren.

bis zu 10,5 Prozentpunkten in Frankfurt am Main. In ihrer Hochburg Darmstadt erzielten sie ihr bestes Ergebnis und blieben mit 29,7 % stärkste Kraft im Stadtparlament. Den geringsten Stimmenanteil hatten die GRÜNEN in Wiesbaden mit 14,1 %. Ihre Quote war hier nur etwas höher als die der AfD (12,8 %) und die Zahl der errungen Mandate (11) gleich hoch. Bei den **Kreiswahlen** verloren DIE GRÜNEN 6,8 Prozentpunkte und erzielten mit 9,9 % der gültigen Stimmen wie auch bei allen Wahlen vorher ein deutlich niedrigeres Ergebnis als in den kreisfreien Städten. Sie hatten in allen Landkreisen Stimmeneinbußen. Die Bandbreite der Verluste reichte von 4,2 Prozentpunkten im Werra-Meißner-Kreis bis zu 11,4 Prozentpunkten im Landkreis Groß-Gerau. Ihr schlechtestes Ergebnis erzielten DIE GRÜNEN wieder im Landkreis Hersfeld-Rotenburg (5,9 %), ihr bestes im Main-Taunus-Kreis (14,2 %). Insgesamt erreichten sie in 8 überwiegend südhessischen Landkreisen zweistellige Werte.

Die **FDP** legte landesweit 2,5 Prozentpunkte zu und erhielt 6,4 % der gültigen Stimmen. Das waren so viele wie seit 1972 nicht mehr. Vor 5 Jahren hatten die Liberalen mit 3,9 % ihre bislang niedrigste Quote erzielt. Dieses Mal konnten sie in allen kreisfreien Städten und Landkreisen Stimmenzuwächse verbuchen. In den **kreisfreien Städten** ist ihr durchschnittlicher Stimmenanteil um 3,7 Prozentpunkte auf 7,6 % gestiegen. Bei Zuwächsen von 2,1 (Darmstadt) bis zu 4,8 Prozentpunkten (Wiesbaden) erhielten die Liberalen Stimmenanteile von 5,3 (Darmstadt) bis zu 9,8 % (Wiesbaden). Bei den **Kreiswahlen** waren die Stimmenzuwächse (+ 2,2 Prozentpunkte) und Stimmenanteile (6,1 %) der FDP etwas niedriger als in den hessischen Metropolen. Den größten Erfolg hatten die Liberalen in ihrer Hochburg Hochtaunuskreis. Sowohl der Stimmengewinn (+ 4,3 Prozentpunkte) als auch der Stimmenanteil (11,3 %) waren hier am höchsten. Ihr schlechtestes Ergebnis erzielte die FDP im Landkreis Marburg-Biedenkopf (3,9 %), den niedrigsten Zuwachs im Vogelsbergkreis (0,1 Prozentpunkte).

DIE LINKE (zusammen mit Linke Liste) vereinigte landesweit 4,5 % der gültigen Stimmen auf sich. Gegenüber dem Kommunalwahlergebnis von 2011 war das ein Plus von 1,2 Prozentpunk-

ten. Wie schon bei früheren Wahlen war DIE LINKE, ebenso wie DIE GRÜNEN, in den **kreisfreien Städten** (7,9 %) erfolgreicher als in den Landkreisen (3,6 %); ihr Stimmenanteil erhöhte sich dort um durchschnittlich 2,8 Prozentpunkte. Den größten Erfolg hatte die Kasseler LINKE. Sie erzielte den höchsten Stimmenzuwachs (+ 3,9 Prozentpunkte) und das beste Ergebnis (10,6 %). In Wiesbaden waren Zugewinn (+ 2,1 Prozentpunkte) und Quote (6,2 %) der LINKEN am niedrigsten. Bei den **Kreiswahlen** reichte die Bandbreite der Stimmenanteile von 2,6 % im Landkreis Waldeck-Frankenberg bis zu 6,5 % im Landkreis Marburg-Biedenkopf. Die Veränderungsraten lagen zwischen - 0,2 (Schwalm-Eder-Kreis) und + 2,2 Prozentpunkten (Marburg-Biedenkopf).



© Christian Schwier - Fotolia.com

Das auffälligste Ergebnis dieser Kommunalwahlen war das hohe Abschneiden der **Alternative für Deutschland (AfD)**. Sie trat erstmals in den kreisfreien Städten und mit Ausnahme des Werra-Meißner-Kreises in allen Landkreisen an und wurde mit landesweit 11,9 % der gültigen Stimmen auf Anhieb drittstärkste Kraft. Eine vergleichbare Situation hatte es bei den Kommunalwahlen 1993 gegeben. Damals hatten die unerwartet hohen Stimmengewinne der REPUBLIKANER Aufsehen erregt; die Popularität dieser Partei war ebenfalls im Zuge einer sehr hohen Zuwanderung von Flüchtlingen sprunghaft gestiegen und die Stimmenanteile von CDU und SPD waren damals stark gesunken. Der Stimmenanteil der AfD lag 2016 im Durchschnitt der 5 **kreisfreien Städte** bei 10,1 %. Die Quoten reichten von 8,9 % in Frankfurt am Main



© Kaarsten - Fotolia.com

bis zu 12,8 % in Wiesbaden. Bei den **Kreiswahlen** erzielte sie durchschnittlich 12,3 %. In 18 Landkreisen erreichte die Partei zweistellige Werte und in 16 Landkreisen wurde sie damit drittstärkste Fraktion im Kreistag. Ihre besten Ergebnisse erzielte die AfD im Landkreis Bergstraße mit 15,9 % bzw. im Landkreis Offenbach und im Main-Kinzig-Kreis mit jeweils rund 15 %. Die geringste Zustimmung hatte sie im Vogelsbergkreis (5,8 %).

Die **übrigen Parteien** waren bei der Kommunalwahl 2016 nur vereinzelt angetreten und erhielten zusammen 2,1 % der gültigen Stimmen gegenüber 2,6 % im Jahr 2011. Ihr Stimmenanteil war in den kreisfreien Städten (4,3 %) etwas höher als in den Kreisen (1,6 %). Am erfolgreichsten waren Die PIRATEN mit landesweit 0,7 % der Stimmen. Es folgten FREIE WÄHLER (0,6 %), die NPD (0,3 %), die REP (0,2 %) sowie Die PARTEI und ALFA (jeweils 0,1 %).

Wählergruppen waren ebenfalls nur vereinzelt angetreten. Die Wählergruppen (ohne Zusammenschlüsse der Linksparteien) errangen landesweit 6,4 % (2011: 6,6 %) der gültigen Stimmen,

darunter FREIE WÄHLER mit 4,8 %. Wählergruppen waren bei den Kreiswahlen (6,6 %) erfolgreicher als bei den Stadtverordnetenwahlen in den kreisfreien Städten (5,7 %).

Sitzverteilung und Frauenquote in den kreisfreien Städten und Kreisen

In den **kreisfreien Städten** waren insgesamt 387 Stadtverordnete zu wählen. Während Darmstadt, Offenbach am Main und Kassel über je 71 Stadtverordnetensitze verfügen, sind es in Wiesbaden 81 und in Frankfurt am Main 93 Sitze. Die CDU errang 87 Mandate (2011: 112), die SPD 94 (2011: 103) und die GRÜNEN 69 (2011: 97). In Wiesbaden und Offenbach am Main wechselte die Mehrheit der Sitze von der CDU zur SPD, in Frankfurt am Main kam es mit jeweils 22 Sitzen zum Patt und in Kassel blieb die SPD die stärkste Fraktion. In Darmstadt konnten die GRÜNEN ihre Position als stärkste Kraft behaupten. Die AfD verfügt in den 5 neu gewählten Stadtverordnetenversammlungen insgesamt über 40 Sitze. Die FDP kam auf 30 Mandate (2011: 15), DIE LINKE auf 24 und Kasseler Linke auf 7 (2011: zusammen 20). Die FREIEN WÄHLER erzielten 6 Mandate. Die übrigen Parteien (10 Sitze) und sonstigen Wählergruppen (20 Sitze) erhielten zusammen 30 Sitze. Die PIRATEN verfügen über 5 Sitze, ALFA über 2, die REPUBLIKANER, Graue Panther sowie Die PARTEI errangen jeweils 1 Mandat.

Der Anteil der Frauen in den Stadtverordnetenversammlungen erhöhte sich geringfügig um knapp 1 Prozentpunkt auf 38,5 %. Bei den GRÜNEN liegt die Frauenquote bei rund 57 %. Es folgen DIE LINKE mit rund 55 %, die SPD mit knapp 46 %, die CDU mit rund 35 % und die FDP mit 30 %. Bei allen 5 Parteien ist die Frauenquote gegenüber 2011 gestiegen.

In den **Kreisen** waren insgesamt 1533 Kreistagsabgeordnete zu wählen. Die CDU verlor 71 Sitze und erhielt insgesamt 467 Mandate. Sie ist in 10 Landkreisen stärkste Fraktion. Die Sozialdemokraten verloren 51 Sitze und entsenden 460 Vertreter. Sie erreichten in 11 Landkreisen die relative Mehrheit. Die AfD zieht mit insgesamt 183 Abgeordneten in 20 Kreistage ein. Die Zahl der Repräsentanten der GRÜNEN fiel von 251 auf 148. Eine positive Bilanz konnte die FDP ziehen,

deren Abgeordnetenzahl von 61 auf 90 stieg. DIE LINKE und Wählergruppen LINKE erhöhten ihre Mandate von 45 auf 57. Sie sind ebenso wie die CDU, die SPD, GRÜNE und FDP in allen 21 Kreistagen vertreten. Die FREIEN WÄHLER standen in 20 Landkreisen zur Wahl und erhielten insgesamt 103 Sitze. Die übrigen Parteien (16 Sitze) und sonstigen Wählergruppen (9 Sitze) traten nur vereinzelt in den Landkreisen an und errangen zusammen 25 Sitze. Die PIRATEN erhielten 8 Mandate, die NPD 5 und die REPUBLIKANER 3.

Der Anteil der weiblichen Mandatsträger nahm um fast 1 Prozentpunkt auf knapp 31 % ab. Bei den GRÜNEN überwiegen die Frauen mit knapp 55 %. Bei den anderen Parteien sind sie nach wie vor unterrepräsentiert. Bei der Partei DIE LINKE (mit Linke Liste) sind rund 46 % der Abgeordneten weiblich, bei der SPD rund 40 %, bei der CDU knapp 27 % und bei der FDP beträgt die Frauenquote knapp 19 %. Die Frauenquote dieser 5 Parteien ist gegenüber 2011 geringfügig bzw. um bis zu knapp 6 Prozentpunkte bei der SPD gestiegen. Bei der AfD beträgt sie knapp 14 %.

Gemeindewahlen in den kreisangehörigen Gemeinden

Bei den Gemeindewahlen in den kreisangehörigen Kommunen stimmen die Wahlberechtigten, die Wahlbeteiligung und der Anteil der ungültigen Stimmen mit den entsprechenden Zahlen der Kreiswahl in etwa überein. Die Stimmenanteile von CDU und SPD waren geringfügig höher als bei den Kreiswahlen, die von GRÜNEN, FDP und DIE LINKE waren dagegen etwas niedriger, die Quote der AfD war sehr viel niedriger. CDU und SPD standen in fast allen hessischen Städten und Gemeinden zur Wahl, FDP und GRÜNE in etwa der Hälfte. DIE LINKE war in 41 Kommunen angetreten, die AfD nur in 18. Unter diesem Aspekt ist auch das vergleichsweise niedrige Ergebnis der beiden Letztgenannten zu sehen. Alle übrigen Parteien standen ebenso wie bei den Kreiswahlen nur vereinzelt zur Wahl und erzielten daher auch hier keine nennenswerten Ergebnisse. Dagegen erreichten die Wählergruppen bei den Gemeindewahlen in den kreisangehörigen Kommunen wieder deutlich höhere Stimmenanteile als bei den Kreiswahlen.



© Foto-Ruhrgebiet - Fotolia.com

Sie waren unter den verschiedensten Bezeichnungen und teils recht unterschiedlichen politischen Intentionen in 365 kreisangehörigen Städten und Gemeinden angetreten. Wählergruppen konnten ihren Stimmenanteil gegenüber der Gemeindewahl 2011 um 5,2 Prozentpunkte auf 21,7 % der gültigen Stimmen erhöhen. Die SPD verlor 3,2 Prozentpunkte und erzielte 31,5 %. Die CDU erhielt 31,3 % (- 1,8 Prozentpunkte). Ihr Stimmenverlust war im Vergleich zur Kreiswahl (- 4,4 Prozentpunkte) relativ niedrig. Die GRÜNEN erzielten 7,9 % (- 3,3 Prozentpunkte), die FDP 5,5 % (+ 2,0 Prozentpunkte), DIE LINKE 0,7 % (+/- 0 Prozentpunkte) und die erstmals angetretene AfD erhielt insgesamt 0,9 % der gültigen Stimmen.

Gemeindewahlen nach Gemeindegrößenklassen

Rund vier Fünftel der 4,726 Mill. wahlberechtigten Bürgerinnen und Bürger leben in den kreisangehörigen Gemeinden und gut ein Fünftel in den kreisfreien Städten (100 000 oder mehr Einwohner). Ihr Wahlverhalten fiel je nach Größe der Gemeinden sehr unterschiedlich aus, denn nach wie vor sind die Wahlen zu den Gemeindevertretungen durch die jeweiligen örtlichen Verhältnisse geprägt, wobei der Einfluss lokalpolitischer Faktoren mit wachsender Gemeinde- bzw. Gebietsgröße abnimmt. Augenscheinlich

Ergebnisse der Gemeindewahl 2016 in Hessen nach Gemeindegrößenklassen

Gemeindegrößenklasse ... Einwohner	Wahlberechtigte	Wähler	Wahlbeteiligung	Ungültige Stimmzettel	Gültige Stimmen davon entfielen auf							
					CDU	SPD	GRÜNE	FDP	DIE LINKE	AfD	sonstige Parteien	Wählergruppen
		Anzahl		%								
Unter 3000	82 784	50 192	60,6	3,4	25,0	35,1	1,3	0,7	0,0	0,0	0,1	37,8
3 000 bis unter 5 000	257 803	147 644	57,3	3,4	28,7	36,4	2,8	2,7	0,0	0,1	0,1	29,2
5 000 bis unter 10 000	794 019	426 707	53,7	3,8	31,3	35,0	5,4	3,5	0,1	0,2	0,1	24,4
10 000 bis unter 25 000	1 534 840	766 649	49,9	4,2	32,2	31,1	8,8	6,2	0,6	0,2	0,3	20,6
25 000 bis unter 50 000	634 400	293 880	46,3	4,0	31,4	26,8	10,4	8,6	2,2	3,2	0,0	17,4
50 000 bis unter 100 000	358 162	154 264	43,1	3,8	30,7	26,9	12,2	6,8	0,8	3,1	4,2	15,2
100 000 oder mehr	1 064 091	434 450	40,8	4,1	23,0	24,3	17,2	7,6	6,3	10,1	4,2	7,3
Land Hessen	4 726 099	2 273 786	48,1	4,0	29,7	30,1	9,7	5,9	1,8	2,6	1,2	19,0
dar. kreisangeh. Städte und Gemeinden	3 662 008	1 839 336	50,2	3,9	31,3	31,5	7,9	5,5	0,7	0,9	0,5	21,7
Dagegen 2011 (Land Hessen)	4 581 441	2 190 147	47,8	4,0	32,4	33,0	13,8	3,6	1,3	–	1,1	14,9
dar. kreisangeh. Städte und Gemeinden	3 595 415	1 773 510	49,3	3,7	33,1	34,7	11,2	3,5	0,7	–	0,3	16,5

wird dieser Zusammenhang bei der Betrachtung der Wahlergebnisse der Wählergruppen, die in den kleineren Kommunen oft sehr erfolgreich sind und deren politisches Gewicht in größeren Städten und in den Kreistagen gering ist. So war auch bei den Kommunalwahlen im März 2016 der Stimmenanteil der Wählergruppen bei den Gemeindewahlen in den kreisangehörigen Gemeinden mit 21,7 % rund dreimal so hoch wie bei den Kreiswahlen.

Wahlbeteiligung und ungültige Stimmen

Bei den Gemeindewahlen 2016 war die **Wahlbeteiligung** (48,1 %) geringfügig höher als vor 5 Jahren. Auch bei dieser Wahl war sie in den kreisangehörigen Gemeinden höher als in den kreisfreien Städten (Städte mit 100 000 oder mehr Einwohnern). Die kreisangehörigen Kommunen verzeichneten einen Anstieg der Wahlbeteiligung um 0,9 Prozentpunkte auf 50,2 %, in den kreisfreien Städten nahm die Quote dagegen um 1,5 Prozentpunkte auf 40,8 % ab. Die Aufgliederung der Ergebnisse der kreisangehörigen Gemeinden nach Gemeindegrößenklassen zeigt, dass die Wahlbeteiligung mit zunehmender Gemeindegröße deutlich abnahm, und zwar von durchschnittlich 60,6 % in den kleineren Gemeinden mit unter 3000 Einwohnern bis auf 43,1 % in den Städten mit 50 000 bis unter 100 000 Einwohnern. Der Anteil der **ungültigen**

Stimmzettel nimmt tendenziell mit steigender Einwohnerzahl zu. 2016 war der Anteil in den Gemeindegrößenklassen bis 50 000 Einwohner geringfügig gestiegen, in den Städten über 50 000 Einwohner ging er leicht zurück. In der kleinsten Gemeindegrößenklasse unter 3000 Einwohner waren 3,4 % der Stimmzettel ungültig, in den kreisfreien Städten mit über 100 000 Einwohnern waren es 4,1 %.

Gemeindegrößenabhängige Stimmenanteile

CDU und SPD haben in den kreisangehörigen Gemeinden unter 100 000 Einwohner ein höheres Gewicht als in den kreisfreien Städten mit über 100 000 Einwohnern, bei den kleineren Parteien ist das Verhältnis umgekehrt.

Die Stimmenanteile der **CDU** stiegen von 25,0 % in den unter 3000 Einwohner zählenden Gemeinden bis auf 32,2 % in der Gemeindegrößenklasse 10 000 bis unter 25 000 Einwohner. Mit zunehmender Gemeindegröße nahmen ihre Stimmenanteile wieder ab, bis auf 23,0 % in der Gemeindegrößenklasse 100 000 oder mehr. In den kreisfreien Städten waren ihre Verluste im Vergleich zur Gemeindewahl 2011 (– 6,3 Prozentpunkte) am höchsten, in der Gemeindegrößenklasse 5000 bis unter 10 000 (– 0,5 Prozentpunkte) am niedrigsten.

Die **SPD** hatte im Vergleich zu 2011 in allen Gemeindegrößenklassen Verluste, die niedrigsten in den kreisfreien Städten (- 1,1 Prozentpunkte), die höchsten in den Kommunen mit 25 000 bis unter 50 000 Einwohnern (- 3,9 Prozentpunkte). Die SPD erzielte in den Kommunen unter 10 000 Einwohnern ihre besten Ergebnisse; in Gemeinden mit 3000 bis unter 5000 Einwohnern (36,4 %) war sie am stärksten. In den höheren Gemeindegrößenklassen nimmt auch ihre Quote ab, und zwar bis auf durchschnittlich 24,3 % der gültigen Stimmen in den kreisfreien Städten.

Bei den **GRÜNEN** war und ist das Verhältnis zwischen Gemeindegröße und Stimmenanteil umgekehrt. Sie waren, seit sie zur Wahl stehen, in den größeren Kommunen wesentlich erfolgreicher als in den kleineren. Bei diesen Gemeindewahlen lag ihr Stimmenanteil in den kreisfreien Städten bei 17,2 %. In den kreisangehörigen Städten und Gemeinden erzielten die GRÜNEN 7,9 % der gültigen Stimmen. In den kreisangehörigen Kommunen bewegten sich ihre Stimmenanteile zwischen 1,3 % in den kleinsten, unter 3000 Einwohner zählenden Gemeinden und 12,2 % in den Kommunen mit 50 000 bis unter 100 000 Einwohnern. Die GRÜNEN hatten im Vergleich zur Gemeindewahl 2011 ebenfalls in allen Gemeindegrößenklassen Stimmeneinbußen (- 0,5 bis zu - 7,2 Prozentpunkte), die nahezu kontinuierlich mit zunehmender Einwohnerzahl anstiegen.

Die **FDP** war ebenfalls in größeren Kommunen erfolgreicher als in den kleineren. Sie gewann gegenüber der Gemeindewahl 2011 in den kreisfreien Städten (+ 3,7 Prozentpunkte) stärker hinzu als in den kreisangehörigen Städten und Gemeinden (+ 2,0 Prozentpunkte) und erzielte in den kreisfreien Städten mit durchschnittlich 7,6 % auch das bessere Ergebnis. In den kreisangehörigen Kommunen (durchschnittlich 5,5 %) stiegen die Stimmenanteile mit zunehmender Größe bis auf 8,6 % in der Gemeindegrößenklasse 25 000 bis unter 50 000 Einwohner. Danach sank die Quote auf 6,8 % in der Klasse 50 000 bis unter 100 000 Einwohner. Die Liberalen haben in allen Gemeindegrößenklassen zugelegt, am wenigsten in der kleinsten (+ 0,1 Prozentpunkte) mit weniger als 3000 Einwohnern, am meisten in Städten mit 25 000 bis unter 50 000 Einwohnern (+ 3,9 Prozentpunkte).



© Dmitry Nikolaev - Fotolia.com

DIE LINKE, die **AfD** sowie **sonstige Parteien** haben ebenfalls in den kreisfreien Städten ein relativ größeres Gewicht als in den kreisangehörigen Kommunen. Sie treten nur in wenigen Gemeinden an. Entsprechend niedrig waren ihre Stimmenanteile bei den Gemeindewahlen in den kreisangehörigen Kommunen. **Wählergruppen** hingegen waren in den kreisangehörigen Städten und Gemeinden (21,7 %) sehr viel erfolgreicher als in den kreisfreien Städten (7,3 %). Sie sind in der Regel umso erfolgreicher, je kleiner die Gemeinden sind. Bei dieser Wahl gewannen die Wählergruppen gegenüber 2011 in allen Gemeindegrößenklassen hinzu, am meisten in der Klasse 10 000 bis unter 25 000 Einwohner (+ 6,5 Prozentpunkte), am wenigsten in der Größenklasse 25 000 bis unter 50 000 (+ 1,9 Prozentpunkte). Den niedrigsten Stimmenanteil bei den kreisangehörigen Kommunen erhielten Wählergruppen in den kreisangehörigen Städten mit 50 000 bis unter 100 000 Einwohnern (15,2 %); den größten Zuspruch gab es in den kleinsten Gemeinden unter 3000 Einwohnern. Mit 37,8 % der gültigen Stimmen erzielten sie in dieser Gemeindegrößenklasse das beste Ergebnis vor der SPD (35,1 %) und der CDU (25,0 %).

Sitzverteilung und Frauenquote

Insgesamt waren bei den Kommunalwahlen 2016 in den kreisangehörigen Städten und Gemeinden 12 274 Mandate zu vergeben; das sind 253 weniger als 5 Jahre zuvor. Die SPD gewann landesweit 4053, die CDU 3789 von diesen

Mandaten. Die Zahl der Mandatsträger hat sich gegenüber den Gemeindewahlen 2011 bei der SPD um 480 und bei der CDU um 275 verringert. Die GRÜNEN verfügen nunmehr über 817 Sitze, (- 358), die FDP über 574 Sitze (+ 185) und DIE LINKE über 58 (+ 10). Die AfD erhielt 56 Mandate und die übrigen Parteien erhielten zusammen 35 Sitze (+ 9). Bei den Wählergruppen erhöhte sich die Zahl der Mandate um 600 auf 2892, darunter entfielen 1909 auf die FREIEN WÄHLER.

Der Anteil der Mandatsträgerinnen in den kreisangehörigen Gemeinden beträgt rund 24 %,

gut 1 Prozentpunkt mehr als 2011. Dabei entsenden alle 5 im Landtag vertretenen Parteien und die Wählergruppen relativ mehr Frauen in die Gemeinde- und Stadtparlamente als in der vergangenen Legislaturperiode. Die höchste Frauenquote hat DIE LINKE mit rund 47 %; es folgen die GRÜNEN mit 40 %, die SPD mit gut 27 % und die FDP mit rund 23 %. Bei der CDU und den Wählergruppen beträgt die Frauenquote jeweils gut 20 %.

Diana Schmidt-Wahl; Tel: 0611 3802-337;
E-Mail: diana.schmidt-wahl@statistik.hessen.de

Hessische Kreiszahlen



Ausgewählte Daten für Landkreise und kreisfreie Städte

■ Für Strukturanalysen und Kreisvergleiche bringt diese Veröffentlichung zweimal jährlich reichhaltiges Material

über jeden Landkreis aus allen Bereichen der amtlichen Statistik. Einiges Kreismaterial wird speziell für diese Veröffentlichung aufbereitet.



Jeder Band enthält zusätzlich Daten für die kreisangehörigen Gemeinden mit 50 000 oder mehr Einwohnern und für den Regionalverband FrankfurtRhein-Main. Ein Anhang bietet ausgewählte Daten im Zeitvergleich.

Format DIN A 4, Umfang 70 bis 90 Seiten, kartoniert.

Mit Schaubildern zu ausgewählten Themenbereichen des Inhalts.

Die Hessischen Kreiszahlen können als PDF-Datei mit Excel-Anhang im Internet unter www.statistik-hessen.de kostenlos heruntergeladen werden.

STATISTIK HESSEN



W-160-14

Aktuelle Angaben über die neuesten Ausgaben sowie Preise finden Sie im Internet oder nehmen Sie direkt Kontakt mit uns auf.
Bestellen Sie bei Ihrer Buchhandlung oder direkt bei uns.
Hessisches Statistisches Landesamt, 65175 Wiesbaden
Telefon: 0611 3802-950 · Fax: 0611 3802-992
E-Mail: vertrieb@statistik.hessen.de
Internet: www.statistik-hessen.de

Impressum

ISSN 0344 – 5550 (Print)
ISSN 1616 – 9867 (Digital)

Copyright:
Hessisches Statistisches
Landesamt, Wiesbaden, 2016

Vervielfältigung und Verbreitung, auch
auszugsweise, mit Quellenangabe
gestattet.

Herausgeber:
Hessisches Statistisches Landesamt,
Wiesbaden, Rheinstraße 35/37
Telefon: 0611 3802-0,
Telefax: 0611 3802-890
E-Mail: vertrieb@statistik.hessen.de
Internet: www.statistik-hessen.de

Schriftleitung:
Siegfried Bayer, Rheinstraße 35/37,
Wiesbaden, Telefon: 0611 3802-804

Haus-/Lieferanschrift:
Hessisches Statistisches Landesamt,
Rheinstraße 35/37, 65185 Wiesbaden

Postanschrift:
Hessisches Statistisches Landesamt,
65175 Wiesbaden

Erscheinungsweise: zweimonatlich

Bezugspreis:
Print: 13,00 Euro
Jahresabonnement: 66,30 Euro
(jew. inkl. Versandkosten)
PDF-Datei als kostenloser Download im Internet.

Gesamtherstellung:
Hessisches Statistisches Landesamt

Auskünfte und Informationen
aus allen Bereichen der hessischen
Landesstatistik erteilt die zentrale
Informationsstelle:
Telefon: 0611 3802-802 oder -807,
E-Mail: info@statistik.hessen.de

[GESUNDES *unternehmen*]



Zeichenerklärung

- = genau Null (nichts vorhanden) bzw. keine Veränderung eingetreten.
- 0 = Zahlenwert ungleich Null, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit.
- . = Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten.
- ... = Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.
- () = Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch unsicher ist.
- / = keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug.
- X = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll (oder bei Veränderungsraten ist die Ausgangszahl kleiner als 100).
- D = Durchschnitt.
- s = geschätzte Zahl.
- p = vorläufige Zahl.
- r = berichtigte Zahl.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind nur negative Veränderungsraten und Salden mit einem Vorzeichen versehen.

Positive Veränderungsraten und Salden sind ohne Vorzeichen.

Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsumme auf- bzw. abgerundet worden.

Das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der Endsumme abweichen.